Zeitschrift: Schweizer Sportblatt
Herausgeber: Jean Enderli, Hans Enderli
Band: 3 (1900)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 10. **Zürich, 7. März 1900.** **3. Jahrgang.**

Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens.

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschiessen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr., stud. jur.

Abonnementspreis:
Für die ganze Schweiz:
6 Monate . . . . . 2.50 Franken.
12 „ . . . . . 5.— „
Ins Ausland: Zuschlag des Portos.
Abonnementsbestellungen nehmen alle Postämter des In- und Auslandes entgegen.

Erscheint wöchentlich, je Mittwoch abends.

Redaktion, Gessnerallee 40, Zürich I.
Verlag und Administration, Dianastrasse 5 & 7, Zürich II.
Redaktion: Telephonruf 3208. Telegramm-Adresse: Sportblatt Zürich. Expedition: Telephonruf 4655.

Insertionspreis:
Einspaltige Petitzeile oder deren Raum . . . . . 25 Cts.
Reklamen unter dem Titel: „Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion“, per Zeile . . . . . 40 „
Jahresaufträge spezielle Berechnung.

Offizielles Vereinsorgan des Ostschweizer. Radfahrer-Bundes.

Mitteilungen aus der Central-Komitee-Sitzung vom 4. März 1900
im Gasthof zur Sonne in Goßau.

Anwesend: Kreis, Rüegger, Wartenweiler, Meyer. Vom T. C. Wohlwend.

In Anwesenheit des Redaktors unseres Verbandsorganes, Herrn Enderli, eröffnet das Präsidium die Sitzung mit Bekanntgabe der Traktanden. Es wird vorerst eine Angelegenheit betreffend unseres Verbands-Organes zur Erledigung gebracht und beschlossen, der Delegierten-Versammlung bezügliche Anträge zu unterbreiten.

Die Kassarechnung resp. der Kassa-Abschluß wird vom Kassier Rüegg-Keller verlesen und erzeigt einen Ueberschuß von Fr. 240.—.

Zur Aufnahme in den O. R. B. haben sich folgende Sektionen angemeldet und sind in den Verband aufgenommen worden:

Velo-Club Aadorf,
Freie Radler, Nieder-Uzwil,
Arbeiter-Radfahrer-Club Rorschach,
Velo-Club Romanshorn,
Velo-Club Wattwyl.

Austrittsgesuche reichten ein die Sektionen Wyl und Amriswil, welchen entsprochen werden mußte.

Die diesjährige Delegiertenversammlung wurde auf **Sonntag, den 1. April** festgesetzt und als Ort der Abhaltung **Wängi** bestimmt. Die Versammlung wird punkt 12 Uhr genannten Tages beginnen und das Lokal wird im „Schweizer Sportblatte“ bekannt gegeben werden.

Die Erstellung eines Mitglieder-Verzeichnisses wird zum Beschlusse erhoben, die Art und Weise derselben der Delegiertenversammlung unterbreitet, ebenso ein Gesuch des Velo-Club Frauenfeld, dessen Fahnenweihe betreffend.

In der allgemeinen Umfrage wird noch die Grenzfrage einläßlich besprochen und empfiehlt das unterdessen eingetroffene Ehrenmitglied Hr. Wyder Schritte zu thun, um den bestehenden langjährigen Grenzschwierigkeiten namentlich mit Oesterreich ein Ende zu machen, resp. eine Erleichterung, wie sie bereits andere Verbände der Schweiz haben, zu erzielen.

Schluß der Sitzung 5¼ Uhr. Wohl selten hat sich ein Radlerherz mehr auf das Erscheinen des großen Bruders, des Dampfrosses, gefreut wie heute, hatte Gott Pluvius das erdenklich schlechteste Radlerwetter für die Zusammenkunft des C.-K. gesandt. Es wird von mir deshalb doppelt der Hoffnung Raum gegeben, daß an der Delegiertenversammlung freundliche Sonnenblicke uns beschieden sein mögen.

Der O.-R.-B.-Aktuar.

Velo-Club Uzwil.

In der diesjährigen Hauptversammlung wurde die Kommission folgendermaßen konstituiert:
Präsident: Dr. med. Mauchli;
Vize-Präs., Fahrwart: H. Sprenger;
Aktuar: G. Meyer;
Kassier: B. Pfister;
Beisitzer: G. Raschli.

Vereins-Mitteilungen.

Radfahrer-Union Zürich.

Wir laden hiemit unsere werten Mitglieder zu der Sonntag, den 11. März, nachm. ½2 Uhr, im Clublokal „Posthof“ Zürich III (Rotwandstraße) stattfindenden **Generalversammlung** höflichst ein.

Traktanden:
1. Verlesen des Protokolls der Monatsversammlung vom 7. Februar.
2. Eintritte. — Austritte.
3. Rechnungsablage.
4. Verlesen des Jahresberichtes pro 1899.
5. Antrag betr. partielle Statuten-Revision: zu § 6: Ein Mitglied kann durch Beschluß des Vorstandes ausgeschlossen werden wegen 2c.
6. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.
7. Besprechung des Tourenwettfahrens pro 1900.
8. Besprechung über das Verhältnis der Radfahrer-Union zum Verband stadtzürcherischer Radfahrervereine.
9. Diverses.

Die Wichtigkeit der Traktanden erfordert zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder.

Der Vorstand.

Segel-Club Zürich.

Der Zürcher Segelclub hat in seiner letzten Generalversammlung den Vorstand für das Jahr 1900 folgendermaßen bestellt:
Präsident: Herr W. Schwyzer.
Aktuar: Herr H. Meyer
Quästor: Herr Th. Meyer.
2. Segelchef u. Materialverw.: Herr E. Pfenninger.
1. Segelchef: Herr R. Peyer.

Die Boote werden voraussichtlich anfangs dieses Monats wieder ins Wasser kommen, mit welchem Zeitpunkt dann die offizielle Segelsaison beginnt.

N. N.

Velosport.

— **Die neue Radfahrsteuer in Paris.**

Mit 1. Mai tritt in Paris eine neue Radfahrsteuer-Verordnung in Kraft. Jeder Radfahrer hat ein auf 4 Jahre giltiges Identitätscertificat zu lösen, aus welchem der genaue Name und die Adresse des Besitzers zu ersehen sind. Ein nicht mehr brauchbares Certificat kann im Steueramt durch ein neues ersetzt werden, nachdem der Bicyclist seine Identität nachgewiesen hat und wenn auf der zu ersetzenden Karte neben dem Amtsstempel Name und Adresse noch zu lesen sind. Radfahrer, welche diese Legitimation verloren haben, erhalten gratis eine neue ausgefolgt, wenn sie innerhalb zweier Tage den Verlust nebst Angabe über die nähern Umstände anzeigen. Erfolgt innerhalb dieses festgesetzten Te mins keine Anzeige, oder ist dieselbe unzureichend, so ist der Radfahrer zur Zahlung einer Nachtragstaxe verhalten, um ein neues Certificat zu erhalten. Wer nicht mehr im Besitze seines Rades ist, hat innerhalb eines halben Monats unter Angabe seiner bisherigen Legitimation hievon Meldung zu machen. Wird diese Frist verabsäumt, so bleibt der Betreffende für das folgende Jahr auf der Steuerliste.

— **Aus dem Gerichtssaal.**

Eine interessante Civilklage wird demnächst ein deutsches Gericht beschäftigen. Die Ehefrau des Journalisten S. hat sich gegen Unfall beim Radfahren versichert. Als sie an einem Januartage ihr Rad nach längerer Pause für eine Fahrt vorbereitete, geriet sie mit dem Zeigefinger zwischen Kette und Zahnrad und quetschte das oberste Glied. Es trat Blutvergiftung hinzu, wodurch die Verunglückte sich während einer Woche jeder häuslichen Thätigkeit entsagen mußte. Der behandelnde Arzt hielt es für selbstverständlich, daß die Ursache und Art der Unglücksfalles der Versicherungspflicht der Gesellschaft unterliege, und dieselbe Ansicht vertrat der Vertrauensarzt der Gesellschaft. Trotzdem erhielt die Versicherte den Bescheid, daß die erlittene Verletzung nicht durch die Police gedeckt sei, da nach derselben nur solche Unfälle zu berücksichtigen seien, welche dem Versicherten beim Radfahren zustoßen. Die Klägerin machte dem gegenüber geltend, daß das Schmieren des Rades vom Radfahren selbst unzertrennlich ist, und ein Unterschied nicht gemacht werden darf, wenn diese Arbeit vor der Fahrt oder etwa unterwegs vorgenommen wird.

— **Ist der Hintermann eines Tandems haftbar?**

Im „Berliner Tagblatt“ lesen wir: Die Gebrüder A. und H. Lorenz machten am 20. August v. J. auf ihrem Tandem eine Spazierfahrt und kamen dabei auch durch die Luisenstraße, welche in der neuesten Polizeiverordnung für das Zweirad gesperrt ist. Beide wurden angehalten und in Strafe genommen. Während A. Lorenz, der bei der Fahrt den Vordersitz innehatte, die Strafe ohne Weiteres bezahlte, erhob dessen Bruder Widerspruch mit der Behauptung, daß er als Rücksitzler auf die Lenkung des Rades gar keinen Einfluß hatte, und daß ihm auch das Verbot des Befahrens der Luisenstraße mit dem Zweirade nicht bekannt gewesen sei. Das Schöffengericht bestätigte aber das Strafmandat, und die achte Strafkammer des Landgerichts verwarf die eingelegte Berufung mit der Begründung, daß beide Brüder in gewolltem Zusammenwirken die Luisenstraße befahren haben, und daß daher jeder derselben für die begangene Uebertretung gleich verantwortlich sei. Den gleichen Mißerfolg hatte H. Lorenz mit der gegen das Berufungsurteil eingelegten Revision. Der Strafsenat des Kammergerichts erkannte auf Zurückweisung derselben, da die Feststellung des Vorderrichters von Rechtsirrtum frei sei, und das Nichtwissen von dem Fahrverbot eine Unkenntnis des Gesetzes darstelle, welche von der Bestrafung nicht befreite.

— **Der Kongreß der Internationalen Cyclist's Association in Paris.**

In Ergänzung unserer Telegramme in letzter Nummer unseres Blattes geben wir heute einen Bericht über die Verhandlungen „in extenso“ wieder:

Der Kongreß der I. C. A.

wurde am Sonnabend unter ziemlich zahlreicher Beteiligung im Hôtel de Russie in Paris eröffnet. Anwesend, bezw. vertreten waren folgende Verbände: National Cyclists Union (England); Ligue Vélocipédique Belge; Nederlandsche Wielrijders-Union (Holland); Union Cycliste Suisse durch Mr. Champion; Union Vélocipédique de France; Dansk Bicycle Club (Norwegen); Canadien Wheelmen Association; Union des Sociétés Françaises de Sports Athlétiques; Unione Velocipedistica Italiana; League of American Wheelmen. Als Schriftführer fungierte Mr. Sturmey. Die Teilnahme der L. A. W. erregte einiges Befremden, das auch in der Versammlung Ausdruck fand. Der Vorsitzende erklärte jedoch, die L. A. W. an der Teilnahme der Versammlung nicht hindern zu können, da der I. C. A. bisher keinerlei offizielle Mitteilungen über den Rücktritt der alten amerikanischen Vereinigung angegangen sei. Aus demselben Grunde wurde auch Mr. Blaurock, der Vertreter der amerikanischen National Cyclists Association, nicht zugelassen, da er keine greifbaren Beweise über den Verzicht der L. A. W. vorlegen konnte; es wurde vielmehr beschlossen, sofort an die L. A. W. zu telegraphieren und die Beratung bis zum Eintreffen der telegraphischen Antwort aufzuschieben. Auch Herr Gärtner, der angeblich als Vertreter einer Anzahl deutscher Rennbahnen zur Teilnahme an den Verhandlungen erschienen war, wurde nicht zugelassen. Dasselbe Schicksal traf die Herren Emons und Fischer vom Nederlandschen Wielrijders-Bond. Im Uebrigen wären von interessanten Beschlüssen des ersten Tages noch folgende zu erwähnen: Der Gewinner einer Weltmeisterschaft, gleichviel ob Amateur- oder Berufsfahrer, ist bei Strafe der Disqualifikation gehalten, unter allen Umständen auch das Entscheidungsmatch zu fahren. Für die Weltmeisterschaften sollen in Zukunft nur noch Medaillen gegeben werden, dem leitenden Verban e soll es jedoch freigestellt bleiben, außerdem auch noch Geldpreise zu bewilligen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß er sie aus seiner eigenen Tasche bezahlt. — Der zweite Tag brachte zunächst die Entscheidung über die amerikanische Streitfrage, indem die National Cycling Association als offizielle Vertretung des amerikanischen Sports erklärt wurde, nachdem die L. A. W. sich telegraphisch für tot erklärt hatte. Mr. Sturmey wollte sich aber trotzdem noch nicht zufrieden geben und brachte im Verein mit seinem Landsmann Mr. Britten den Antrag ein, daß die L. A. W., obgleich sie die Ueberwachung des amerikanischen Sports aufgegeben habe, gleichwohl Mitglied der I. C. A. bleibe und daß die amerikanischen Fahrer in der gleichen Weise behandelt werden sollten, wie die deutschen. Dieser Antrag wurde jedoch mit sechs gegen fünf Stimmen abgelehnt. Unmittelbar darauf wurde ein Antrag Arnaud angenommen, durch den die L. A. W. von der I. C. A. ausgeschlossen und die N. C. A. als Vertreterin des amerikanischen Sports anerkannt wurde. Da Mr. Blaurock, der Vertreter der N. C. A., plötzlich nach London abberufen war, so konn e er an den Verhandlungen nicht persönlich teilnehmen, seine Stelle wurde von dem mit ausreichender Vollmacht versehenen Herrn Viktor Breyer eingenommen. Der Eintritt des französischen Journalisten in die Verhandlungen scheint Hrn. Sturmey arg verdrossen zu haben, was allerdings bei der heftigen Gegnerschaft, die seit Jahr und Tag zwischen Beiden besteht, nicht Wunder nehmen darf. Es kam daher schon beim nächsten Antrage zu heftigen Differenzen. Es handelte sich darum, eine neue Bestimmung zu schaffen, nach welcher in Zukunft jedes Land nur durch zwei Stimmen, eine für Berufsfahrer und eine für Amateure, vertreten sein sollte, man wollte auf diese Weise die Uebermacht Großbritanniens brechen, das bisher je zwei Vertreter für England, Schottland und Irland stellte, und dadurch natürlich nummerisch bedeutend im Vorteil war. Als Mr. Sturmey sah, daß dieser Antrag alle Aussicht hatte, angenommen zu werden, erhob er sich und verließ die Versammlung mit der Erklärung, daß er die Zerstörung seines Werkes nicht zum zweiten Male mit ansehen wolle. Darüber große Aufregung, die zunächst dadurch beschwichtigt wurde, daß auf Antrag eines Mitgliedes eine Frühstückspause eintrat. Nach Wiedereröffnung der Versammlung um 2 Uhr nachmittags fehlten Mr. Sturmey und sein Landsmann, Mr. Britten. Der Antrag wurde daher zunächst von der Tagesordnung abgesetzt und für die nächste Sitzung reserviert, um den fehlenden Delegierten Gelegenheit zu geben, ihre Stimmen zur Geltung zu bringen. Gleich darauf wurde ein von Mons. de Beukelaer beantragtes Tadelsvotum mit allen gegen eine Stimme angenommen, durch welches Mr. Sturmey das Mißfallen der Versammlung ausgedrückt wurde, weil er als Sekretär der I. C. A. seinen Posten und die Versammlung vor Schluß der Verhandlungen verlassen habe. Ein Antrag Italiens, die Mitteilungen und Zirkulare der I. C. A. künftig in französischer und englischer Sprache herauszugeben, wurde ebenfalls angenommen. Für die amerikanischen Fahrer wird im Hinblick auf die Lösung des Konfliktes zwischen N. C. A. und L. A. W. eine allgemeine Amnestie ausgesprochen. Alsdann wird beschlossen, gegen Ostern eine neue außerordentliche Versammlung in Paris abzuhalten. Damit hatte der Kongreß einstweilen ein Ende. Was bei den späteren Verhandlungen herauskommen wird, muß die Zeit lehren.

— **Herr Sturmey**

ist, wie man sich denken kann, nicht wenig aufgeregt über den Verlauf des letzten Kongresses der I. C. A.; im besondern soll er es schmerzlich empfinden, daß nach seinem eventuellen Ausscheiden aus der I. C. A. die Amateure keinen nennenswerten Rückhalt mehr in dem internationalen Verbande haben würden. Es erscheint daher nicht ausgeschlossen, daß von England aus Versuche gemacht werden, eine neue I. C. A. für Amateure zu gründen Ein Bedürfnis dafür vermögen wir allerdings kaum anzuerkennen.

— **Die Union Velocipedique de France**

hat ihre großen Rennen der kommenden Saison nunmehr wie folgt festgesetzt. Großer Preis der U. V. F. (2000 m) am 1. Juli, Großer Preis der U. V. F. (100 km) 23. September, Meisterschaft von Frankreich für Steher (100 km) 22. Juli, Meisterschaft von Frankreich für Flieger 15. Juli. Außerdem gibt die Union neuerdings wieder eine neue Klasseneinteilung der Rennfahrer heraus, die jedoch so oberflächlich ist und von so krasser Unkenntnis der sportlichen internationalen Form zeugt, daß wir sie nur der Kuriosität halber hier hersetzen. Die Weisheit der Union gipfelt in folgenden Sätzen:

Extra-Klasse: Bald, Bourrillon, Jacquelin, Grogna, Tommaselli, Major Taylor, Meyers.

I. Klasse. Arend, Banker, Breitling, Broka, Tom Butler, Carmant, Charlot, Chinn, Courbe, d'Outrelon, Cooper, Domain, Ehrman, Eros, Gougoltz, Houben, Jaap Eden, Kifer, Lambrechts, Mofsam, Parlby, Parsons, Pasini, Pedersen, Pontecchi, Protin, Ruinart, Singrossi, Utochkin, Franz Verheyen, Van den Born, Waschkewitsch, Otto Ziegler...

Die U. V. F. scheint für die Ergebnisse des deutschen Radrennsportes sehr wenig Verständnis zu haben. Sie scheint nicht zu wissen, daß Jacquelin, Grogna und Meyers im vergangenen Sommer wiederholt von Seidl, Arend, Huber und Büchner geschlagen wurden, sie scheint sogar Huber, Büchner und Seidl nicht einmal zu kennen, denn diese Namen fehlen ganz in der ersten Klasse, während sie zweifellos ebenso wie Arend in die Extraklasse gehören; die Erfolge Grogna's und Meyers in der letzten Saison sind dagegen keineswegs so einwandfrei, um ihre Berechtigung für die Extraklasse ohne Weiteres darzuthun.

Die Renovirung des Rades.

Der Winter hat die Erwartung manches Radfahrers getäuscht, der sich darauf gefreut hatte, auf der fest gefrorenen Landstraße die Reize einer Wintertour öfters genießen zu können. Wer diese Reize einmal gekostet hat, dem mag es verziehen werden, daß er sein Rad nicht in einen Zustand gebracht hat, der es vor den schädigenden Einflüssen von Staub und Ruhe schützt. Mit Ausnahme weniger Tage, bot der Winter nur durchweichte Landstraßen, die zu befahren wohl nicht zu den Sportsfreuden gehört, und mit verdrossener Miene muß jetzt der Tourenfreund mit seinem Rad das Schicksal derer teilen, die es aus Nachlässigkeit

für die Dauer des Winters auf die Seite gestellt haben, ohne es vorher gründlich gereinigt und vor Staub geschützt aufbewahrt zu haben.

Vom Staub blind gewordene Rahmen und Nickelteile, ein schlaff gewordener Gummereifen, durch Oel und Staub verklebte Lager, so daß an ein „Spielen" der Räder natürlich nicht mehr zu denken ist, das ist ungefähr das Bild, welches ein vernachlässigtes Rad bietet.

Da gibt es kein anderes Mittel, als eine gründliche Reinigung, die ihren Anfang damit nimmt, daß man das Rad ganz auseinander legt. Selbstverständlich bedarf es hierzu einer genauen Kenntnis der Beschaffenheit desselben und der größten Aufmerksamkeit, damit man zuletzt nicht in Verlegenheit kommt, wenn die Einzelteile wieder zusammenzufügen sind. Bei den aus renommierten Fabriken stammenden Rädern sind selbst die Lager so eingerichtet, daß sie mühelos auseinandergenommen werden können, und jedem Rad wird eine Beschreibung der Einzelteile mitgegeben.

Die Lager, welche die empfindlichen Organe am Rade darstellen, beanspruchen auch die größte Sauberkeit; es ist erstaunlich, welche Menge feiner Staub sich in den Lagerschalen festsetzt und mit dem Schmieröl verbindet, selbst wenn sie, wie es bei den neuen Rädern der Fall ist, durch Filz abgedichtet sind. Die Reinigung geschieht mit Petroleum, und zwar durch Einspritzen auf der einen und Ablaufenlassen auf der andern Seite, wenn man fürchtet die Lager nicht aus einander nehmen zu können. Eine intensivere Reinigung ermöglicht natürlich das Auseinandernehmen; man reinigt die Kugeln einzeln durch Abspühlen mit Petroleum und Abwischen mit einem weichen Lappen. Schadhafte Kugeln ersetzt man am besten durch neue; sie können von den Fahrradfabriken und -Handlungen nachbezogen werden. Falsch ist es, einen etwa vorhandenen Ansatz von Rost mit Schmiergelpapier entfernen zu wollen; will man dies erreichen, so kann es nur durch das allerdings beschwerliche Abreiben mit einem Petroleumlappen geschehen. Die ebenfalls mit Petroleum gereinigten Filzringe drücke man zwischen sauberen Lappen oder Fließpapier aus.

Sehr häufig bietet das Entfernen von Mutterschrauben und der Stifte an den Pedalen Schwierigkeit. Man wende nicht gleich die äußerste Gewalt an, wodurch die Kanten der Muttern verletzt werden könnten; einige Tropfen Petroleum lösen oft den durch Rost oder Schmutz verursachten Widerstand binnen wenigen Minuten

Die Kette, welche zuerst vom Rade abzunehmen ist, wird in eine Schüssel mit Petroleum gelegt und darin zuletzt mit einer alten Zahnbürste, einem Borstenpinsel. einer Feder oder dergl., Glied für Glied gereinigt. Nach dem Abtrocknen ist die Kette einzufetten. Talg ist zu verwerfen, erstens weil feste Fette den Gang erschweren, man also nicht über Schmiermittel von Salbenkonsistenz hinausgehen sollte, zweitens, weil tierische und pflanzliche Fette ranzig und dabei harzig und dick werden, bezw. direkt schädlich auf Metalle einwirken. Mineral-Oele und -Fette (Vaselin-Oel und Vaseline) sind die besten Materialien. Je kleiner und feiner die zu fettenden Teile sind, um so dünner muß das Schmiermittel sein. Blockketten können Oel nicht gebrauchen, dagegen die Rollen- oder Blockrollenketten. Gegen die Anwendung von Graphitpuder ist nichts einzuwenden, sie ist eher anzuraten, weil sich der Staub an eingefetteten Teilen leichter festsetzt, nicht aber bei Anwendung von Graphit.

Nickelteile poliert man mit einem Lederlappen, eventuell unter Mitverwendung von Wiener Kalk, der sich indessen beim Reiben zwischen den Fingern nicht sandig anfühlen darf. Rost, der sich an den vernickelten Teilen nur bei äußerster Vernachlässigung zeigt, ist in der bereits früher bezeichneten Weise, nicht mit Schmiergelpapier zu entfernen.

Die Korkgriffe an den Lenkstangen, welche durch den Handschweiß dunkel werden, lassen sich leicht durch Abreiben mit Benzin reinigen.

Das Säubern des Rahmens geschieht mit einem reinen, weichen und trockenen Lappen oder besser noch mit einem weichen Putzleder. Selbst festgetrockneten Schlamm entferne man ohne Anwendung von Wasser oder Oel nur durch vorsichtiges Abbröckeln. Stellen, an denen das Email abgesprungen ist, kann man mit schwarzer Emaillefarbe, welche überall in Blechbüchsen käuflich ist, aufbessern.

Es bleibt schließlich noch die Beschreibung der Renovierung von Holzteilen übrig; die ihrer Leichtigkeit wegen vielfach angewandten Holzkotschützer werden zuweilen beim Abspringen mit der Fußbekleidung gestreift und bekommen dann Flecken, die mit einfachen Mitteln nicht leicht zu entfernen sind. Man schleift den Lack mit feinem Glaspapier etwas ab und lackiert von Neuem mit dünnem, hellen Copallack, eventuell auch nach dem Trocknen ein zweites Mal. Nie trage man den Lack zu dick auf.

Die Gummireifen, welche man schon wegen der Behandlung der Räder mit Petroleum entfernt hat (Petroleum löst bezw. erweicht Gummi), kontrolliert man noch auf ihre Dichtigkeit, indem man den Luftschlauch schwach aufpumpt und unter Wasser bringt; selbst die kleinsten Löcher verraten sich durch das Aufsteigen kleiner Luftbläschen, besonders wenn man den Austritt der Luft in der Weise steigert, daß man den Schlauch mit beiden Händen unter Wasser packt und durch eine Drehung der Fäuste nach der Mitte den zwischen den Händen befindlichen Schlauchteil verkleinert, bezw. die darin befindliche Luft auf ein kürzeres Stück zusammendrängt. Das Flicken geschieht in der bereits früher (Jahrgang 1898 Nr. 24, 26, 34, Jahrgang 1899 Nr. 22, 24 des „Praktischen Wegweiser") beschriebenen Weise.

Beim Zusammensetzen des Rades ist noch zu erwähnen, daß man die Schrauben nie mit großem Kraftaufwand anzieht, dadurch würde nur das Gewinde abgenutzt werden. Ein Aufschrauben der Mutter ohne Anstrengung bis zum Widerstand, schließlich ein kurzer, derber Ruck genügt vollkommen. Dafür mache man es sich zur Gewohnheit, alle Schrauben an den Rädern, der Steuerung, dem Sattel vor jeder Abfahrt auf ihre Festigkeit zu prüfen.

Daß die gereinigten Naben, Kurbellager, Pedale und die Steuerung hinreichend geölt werden müssen, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

(Aus d. „Prakt. Wegweiser", Würzburg.)

Athletik.

— **Die sportlichen Veranstaltungen in Paris im Jahre 1900.**

Es wird also in Paris doch keine „olympischen Spiele" geben. Denn wie dem Wiener Komitee vom Generalkommissariat Oesterreichs, welches derzeit zum ständigen Aufenthalt nach Paris übersiedelt ist, mitgeteilt wird, werden die staatlichen Veranstaltungen mit denen des Baron Coubertin fusioniert und führen den einheitlichen Titel „Concours Internationaux d'Exercices physiques et de Sports". Die einzelnen Sportzweige werden in Sektionen organisiert, deren jede ihr Präsidium und Komitee besitzt. Jede Sektion gibt ihr gesondertes Programm heraus. Bis jetzt haben vier Sektionen fertige Programme herausgegeben, von den übrigen liegen uns erst die Bürstenabzüge vor, aus denen wir die wichtigsten Daten mitteilen.

Von der Veranstaltung von Eislaufkonkurrenzen wird das Pariser Komite absehen, die diesbezügliche Thätigkeit des Wiener Komitees wird infolge dessen entfallen, damit gleichzeitig aber fällt eine der hervorragendsten Chancen Wiens bei der Pariser Veranstaltung.

Von den athletischen Zweigen, vor Allem von leichter Athletik, welche uns besonders interessieren, werden folgende Konkurrenzen den Amateuren offen stehen:

Flachlaufen über 100 m, 400 m, 800 m, 1500 m, 110 m und 400 m-Hürdenrennen, 2500 m Steeple-chase, Weit- und Hochsprung, Kugel- und Diskuswerfen (erste Gruppe), sodann 4000 m-Steeple-chase, 200 m und 600 m-Flachlaufen, Tauziehen für Vereine, Hammerwerfen, 200 m-Hürdenlaufen, Dreisprung (zweite Gruppe). Diese letzteren Konkurrenzen sind nicht so glänzend dotiert, wie die ersterwähnten.

Diese Items für leichte Athletik, deren erste Gruppe unter dem Titel „Championnat du monde" veranstaltet wird, finden am 15., 17., 19. und 23. Juli statt, Nennungsschluß ist bereits am 14. Juni. Preise sind Kunstobjekte im Werte zwischen 500 und 10 Fr. Einsatz ist bei Handicaps 2 Fr., bei Scratch-Items 5 Fr., beim Championnat 10 Fr., bei Mannschaftskonkurrenzen 10 und 25 Fr.

Das Tennis findet vom 17. Juni bis zum 1. Juli und eventuell die folgenden Tage statt. Konkurrenzen sind unter dem Titel „Championnat": Single für Herren und Damen, Double für Herren und Damen, und gemischtes Double, sodann Handicaps (erster und zweiter Klasse) double und single für Herren und Damen und Handicaps für gemischtes Spiel. Nennungsschluß am 15. Mai.

Das Schwimmen, welches Wien besonders interessiert, gestaltet sich durch die früher erwähnte Fusionierung viel reichhaltiger, als dies bei olympischen Spielen der Fall gewesen wäre. Es werden veranstaltet: Flachschwimmen über 1000 und 200 m, sodann Rückenschwimmen über 200 m, 200 m-Stafettenschwimmen (5 Schwimmer), Hindernißschwimmen, Plunging und Wasserball. Dann findet ein großes Dauerschwimmen über 4000 m in der Seine statt, offen für Amateure, und ein zweites für Professionals. Die beiden letzteren finden am 26. August, die erstern am 12. August statt.

Die Vorkämpfe jedoch finden schon am 10. und 11. August zur ersteren Gruppe, am 23. August zur zweiten Gruppe statt.

— **Das Nationale Croß-Country Criterium.** Ein Todter am Ziel.

Am Sonntag fand in Genf das von unserer Kollegin, der „Suisse sportive", veranstaltete erste nationale Croß-Country-Rennen statt. Die Strecke maß 15,4 Km. Von 47 Angemeldeten erschienen alle am Start. Der Schnee machte das Laufen äußerst beschwerlich. Als erster langte an Jean Bongard vom Athletic-Club Carougeois in 1 Std. 18 Min 13$^{3}/_{5}$ Sek. 2. Tavel vom Athletic-Club genevois. 3. Magnin vom Athletic-Club genevois. Die Klassifizierung der Clubs ergab folgendes Resultat: 1. Athletic-Club genevois, 2. Club Sportif genevois, 3. Athletic-Club carougeois. II. Kateg.: 1. Club athletique de Genève. 2. Athletic-Club genevois.

Leider ereignete sich bei dem Laufen ein höchst bedauerlicher Unglücksfall, der ein junges Menschenleben gefordert hat. Der junge Peter Paunetti vom Club athletique de Genève, der als achter dem Ziele bis auf 25 Meter nahe kam, stürzte plötzlich vor dem Ziel nieder und blieb infolge eines Arterienbruches tot liegen. Auch die übrigen Teilnehmer kamen, wie durch eine sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung festgestellt wurde, in sehr erschöpftem Zustand und zum Teil mit Verletzungen am Ziel an. Der Polizeibericht fügt bei, daß das Publikum aus seinem Unwillen über die Veranstalter des Wettlaufens, die den Start trotz der heftigen Bise und der scharfen Kälte gestatteten, kein Hehl gemacht habe.

Automobilismus.

— Amerikanische Automobile werden für das Rennen Bordeaux—Paris genannt, und zwar von der „American Rapid Vehicule Companie" des sattsam bekannten Pennington. Genannt haben die zwei derzeit in Amerika sich befindlichen hervorragenden englischen Motocyclisten C. P. Wridgway und Chas. Jarrott, sowie E. J. Pennington höchstpersönlich. Für Wridgways Automobile wurden angegeben 28 Pferdekräfte, Wagengewicht 600 Kg. An dieser Meldung dürfte etwas nicht stimmen. Entweder sind die Pferdekräfte zu hoch, oder ist das Gewicht zu niedrig angegeben. Das beste Verhältnis zwischen Kraft und Gewicht, das bisher jemals bei einem Automobile erzielt worden ist, weist der Wagen auf, den René de Knyff im Circuit du Sud-Quest zu Siege steuerte. Dieser Wagen verfügt über 24 Pferdekräfte bei einem Gewicht von 950 Kg. Aber 28 Pferdekräfte und 600 Kg. Wagengewicht, das scheint — echter Pennington zu sein.

— **Aecht amerikanisch.**

In Newyork hat sich zur Ausbeutung der Pennington-Patente die „Anglo-American Rapid Vehicle Company" gebildet. Voll eingezahltes Kapital: 75 Mill. Dollars. In einem Prospekt der neuen Gesellschaft heißt es:

„Die größte Motorwagen-Compagnie der Welt. Filialen: Newyork, Philadelphia, London, Paris, Mailand, Amsterdam, Moskau, Berlin und Wien. Präsident: W. W. Gibbs, Begründer der Motor-Industrie in Amerika. Vizepräsident: Francis D. Carley, einer der Gründer der Standard Oil Co.

Die Compagnie verfügt über mehrere Geschäftsetablissements und über einige hundert Patente, letztere in allen Ländern der Welt, wo immer solche vorlagen, erworben. Zur Verfolgung von Patentverletzungen und für den Patentschutz überhaupt wurde die Summe von fünf Millionen Dollars (!) ausgeworfen. Zudem werden Informationen und Fingerzeige zur Aufspürung von widerrechtlichen Patentbenützungen reichlich belohnt. (!!)

Die Compagnie will innerhalb der Preisgrenzen von 250 bis 5000 Dollars Motorwagen in reichster Auswahl herstellen. Unsere Motoren sind in allen Ländern gepriesen (?) und wurden mit den höchsten Preisen prämiiert. (Wo?) In unserer Niederlage in Newyork kann man alle Wagentypen sehen, vom kleinsten Dreirad an bis zu den größten, überhaupt gebauten Vehikeln, die 40 Personen Platz bieten. Außerdem Voiturettes, Victorias, Luxuswagen aller Art, große und kleine Omnibusse und Rennwagen. Wir sind nunmehr imstande, behufs einer Agentur unserer Fabrikate in bisher noch nicht einbezogenen Ländern mit den besten Interessenten in Unterhandlungen zu treten. Unsere Adresse ist: Newyork, Office, 20, Broad-Street."

Schrum, Schrum, Bum, Bum! Höher geht die amerikanische Reklame nimmer!

— **Die Kilometer-Recordstrecke** im Park von Achères bei Paris war seit einiger Zeit durch einen quer über die Straße geführten Schienenstrang für ein 80-Kilometer-Tempo etwas unsicher geworden. So machte Beconnais bei seinem letzten Motorcycle-Rekordversuch beim Ueberqueren des Geleises einen ganz artigen Luftsprung, der nur durch einen Zufall ohne ernste Folgen für den tollkühnen Fahrer und sein Vehikel blieb. Jetzt soll das Geleise wieder verschwinden, sodaß der Jagd nach Records kein Hindernis mehr im Wege sein wird.

— **Ein Läufer gegen ein Automobil.**

George Prade, ein Redakteur des „Vélo", hat mit Lemaitre, dem bekannten Chauffeur, folgendes Match vereinbart: Prade startet zu Fuß gegen den von Lemaitre gelenkten Rennwagen. Distanz 50 M. Stehender Start.

— **Zirkus-Automobile.**

Einem Fachblatte zufolge steht ein amerikanischer Cirkusdirektor mit der Duryea Mfg. Co., Peoria (Jll.) in Verhandlung, um alle seine Tierkäfige und Transportwagen mit Motoren versehen zu lassen. Es wird nicht mehr lange dauern, schreibt dasselbe Blatt, und die Cirkusunternehmungen werden in ihren Ankündigungen als Sensationsnummern die Vorführung von — Pferden anpreisen.

— **Kraftwagengeschwätz.**

Mein Kraftwagen, wie ich meine Benzsche Automobilkutsche getauft habe, bereitet mir heute nicht mehr das Vergnügen, wie in den ersten Tagen unseres Beisammenseins. Es will nämlich nichts mehr daran passieren, was ich nicht zu reparieren vermöchte. Unlängst fuhr ich in den Wald und auf der Rückreise nach der Stadt machte sich der schlechte Kerl das Vergnügen, vor dem Hauptbahnhof stehen zu bleiben. Von allen Seiten eilten die Menschen in Massen herbei, die Droschkenkutscher liefen zu und allseitig wurde mir das tiefste und ironischste Beileid ausgesprochen.

„Jst wieder öppis kaput?" meinte ein dicker Droschkenkutscher, dessen Nase der Farbe des verkupferten Karburators ähnelte und: „Leider nicht", erwiderte ich.

„Aber er gaht doch nümme."

„Das liegt an der zu guten Ernährung, lieber Automedon," bemerkte ich und begann meinem Reisegefährten das in den Mischkasten trotz Ventils zu viel hineingelaufene Benzin abzuzapfen, worauf er sich unter dem Hurrah der Menge, der ich meinen Dank für die mir bewiesene Aufmerksamkeit aussprach, wieder in Bewegung setzte.

Ja, ja, mein lieber Kraftwagen kann mich nicht mehr utzen. Fehlt ihm etwas, habe ich es gleich heraus und beseitige seine und damit meine Schmerzen.

Wenn nun dieses treffliche Fortbewegungsmittel, das Automobile, heute gerade in den Reihen derjenigen Leute, die es sich leisten könnten, noch nicht so verbreitet ist, wie es von Gott- und Rechtswegen sein müßte, so liegt das eben daran, daß die Herrschaften zu faul sind, sich mit dem anscheinend so komplizierten, in Wirklichkeit aber so eminent einfachen Mechanismus. vertraut zu machen und sich davor entsetzen, einmal mitten in der Stadt vor hunderten von Menschen unfreiwillig zu ratzen. — — — Das wäre „shocking".

Zu dieser Faulheit und der leidigen Gene kommt aber auch noch die Furcht. Allenthalben wird geglaubt, man könne mit dem Automobile einmal eine Benzingasexplosion erleben und nur noch als Fragment nach Hause kommen. — Die das glauben, sind natürlich diejenigen, die auch nicht die blasseste Ahnung von der ingeniösen Konstruktion haben, denn passierte einmal in dieser Hinsicht ein Malheur, könnte die Fabrik ruhig zumachen. — Eine Explosion der Benzingase ist vollständig ausgeschlossen, und nur möglich, wenn eine frevelhafte Handlung vorgenommen wird. — Selbst die krasseste Unkenntnis mit der Behandlung des Benzinmotors kann ihn nämlich nicht zum Zerspringen bringen, weshalb sogar Tierchen, die bei der Rettung des Kapitols in erster Linie beteiligt waren, ruhig seine Lenkung übernehmen mögen. Sie werden sich die Federn nicht versengen.

Das Frühjahr nähert sich, schönere Tage werden kommen und deshalb mache ich auf die „Kraftwagen" aufmerksam. — In den Straßen der Stadt fahre ich nicht schnell, weil ich meine Mitmenschen körperlich zu beschädigen nicht liebe, und draußen auf der Landstraße, weit hinter dem Kreise, wo unsere hohe Obrigkeit die Gefühle der Menschen mit Paragraphen mildert, geniere ich niemanden von der Polizei mit der Geschwindigkeit meines Fahrkastens, weil eben niemand von derselben da sein wird. — —

Hast Moos Du etwas
Hast Moos Du viel,
Leg's an in einem
Automobil! —

Die Loyalität verlangt unbedingt, daß jeder Staatsbürger, der's kann, sich ein solches Fahrzeug anschafft, damit die verschiedenen in Deutschland erlassenen Polizeiverordnungen nicht in ganzen Länderstrichen völlig gegenstandslos werden, denn es ist Thatsache, daß in manchen Gegenden bereits Verordnungen gegen die „Lärmdroschken" existieren, wo noch gar keine Selbstfahrer vorhanden sind. Das kommt aber nur daher, weil die hohe Obrigkeit im deutschen Reich gewohnt ist, mit dem — — Fortschritt zu gehen.

J. B. Müller-Herfurth.

Rudern.

— **Luzern.** In seiner letzten Sitzung hat das Komitee der „Internationalen Amateur-Ruder-Regatten auf dem Vierwaldstättersee das Datum

---

Uetliberg im Schnee.

(E. Hm.)

Da Besuch eingetroffen war, hatte man etwas besser als sonst gespeist und pflog nun mit bewußtem Behagen der Unterhaltung. Zu Ehren der auswärtigen Gäste sprach man, wie das so zu gehen pflegt, wiederholt und mit Nachdruck von den Vorzügen Zürichs; „man" heißt in diesem Falle die anwesenden Zürcher, während die „Fremden" aus der ehrenwerten Grenzstadt Basel eher stillschweigend als aktiv an dem Gespräch sich beteiligten. Aber man unterhielt sich gut; nicht obschon, sondern weil die Meinungen auseinandergingen. Widerspruch ist der beste Sauerteig für die Konversation; siehe die Verhandlungen aller Parlamente der Welt . . .

„Das Schönste ist und bleibt halt doch der See," meinte Tante Pauline in jenem bedeutsamen Tone, womit an der Sekundarschule die Lehrsätze der Planimetrie vorgetragen zu werden pflegen und der schon mit seinem Accente die unumstößliche Richtigkeit der Behauptung verrät.

Damit hatte sie aber den Widerspruchsgeist Fritzchens, des Gymnasiasten (recte: stud. hum. —!) empfindlich gereizt, sodaß er mit dem Satze herausplatzte, das Schönste und Beste in Zürich sei das Landesmuseum, der Geschichtsprofessor hätte es selber gesagt. Allgemeines Gelächter war die Antwort, was Herrn Fritz empfindlich zu ärgern schien; wenigstens trollte er sich unversehens. Aber dem Spott hatte er den Weg geöffnet. „Das Großartigste ist die Straßenbahn", warf Herr Bünzli, der alte Prokurist des Hauses mit verbissenem Tone ein, (— er ist abonniert!) „so was habt Jhr noch nirgends in der Welt gesehen."

„Warum nicht gar," versetzte Onkel Jacques ärgerlich und Herr Vetter Sarasin aus Basel meinte, in dem Punkte dürfte Zürich seine Stadt kaum „übertreffen." „Spötter" bemerkte Fräulein Jenny in ihrem hellen Alt. „'s Schönst ischt und blybt de Tonhalle" — —„B'sunders an ere-n Akedemie" warf die gastgebende Frau Mutter ein, wobei sie das jäh errötende Jungfräulein bedeutungsvoll ansah, sodaß es die blauen Augen niederschlug; ob aus holder Not oder zur Bestätigung der mütterlichen Deutung, blieb ununtersucht. Jmmerhin hatte man die Gewißheit erlangt, daß die Tonhalle unter Umständen für ein gewisses Alter und Geschlecht zu einer Art Elysium werden könne, an das man unablässig zurückdenken muß, eben wenn man dazu das gehörige Alter und überdies ein so warmblondes Kraushaar hat, wie es bei Jungfrau Jenny von und zu Zürich dermalen der Fall ist . . .

„Larifari, was sollen uns See und alle Museen samt Tonhalle und Polytechnikum — äh — Polytechniker —" erklärte nun mein Freund, der Doktor G., „was hilft uns das alles, wenn wir nicht Luft schnappen und dabei das Vaterland grüßen können? Das Beste von Zürich ist sein Uetliberg, vorausgesetzt, daß man ihn besucht!" „Vaterland grüßen" ist schön gesagt," meinte Herr Bünzli spitzig, worauf ihm G. einen seiner stets vorrätigen wütenden Blicke zuwarf.

„De Tokter hät Rächt" rief Onkel Jacques mit dem Tone eines Predigers in das allgemeine Gelächter hinein, „ja woll, ohni d'r Uetliberg wärid m'r z'bi-durä". —

Es ergab sich, daß eigentlich jedermann dieser Ansicht war, hauptsächlich wohl aus dem Grund, weil man den Baslern mit einem solchen „Familienberg", wie der Uto von G. unter uns sonst verspottet wird, wohl am leichtesten mit Erfolg zu imponieren zu können hoffte. „Säll isch wohr, jäh, so e Bergli isch kains z' Basel — usser em Spalebärg" — versetzte Vetter Sarasin harmlos, wie immer, wenn er boshaft wird.

Aber nun die zweite Frage: wann und wo man den schönsten Genuß auf dem Uetliberg finden könne. Neuer Disput. Die einen plädierten für den glanzvoll hellsten Sommertag, während andere der Föhnfernsicht eines Novembernachmittags das Wort sprachen, indessen Tante Pauline erklärte, der Uetliberg gewähre, genau besehen, bei Nebelmeer den größten Eindruck: „das ischt eifach einzig, wüssed Sie, Herr Saresäng," schloß sie, den boshaften Vetter zu seinem gelinden Aerger, aber absichtlich mit welscher Aussprache anredend.

Bei Tante Pauline ist nachgerade so ziemlich alles „einzig" geworden, seit sie die Hoffnung auf den bekannten „Einzigen" endgiltig begraben hat . . .

„Was hältst denn Du davon," — wandte sich nun die Hausfrau fragend an den bisher stumm gebliebenen Schwager Hans, einen wetterfesten Klubisten und Naturfreund.

„— 's hät alls Rächt, je nachdem mä debi wott schwitze oder im Näbel ufechüüche wie-n-ihr zwei säbmal, Lini, weischt na?" Aber eine der schönsten Uetlibergfahrten hätte er am Donnerstag gemacht, nach dem Schneesturm der vorhergehenden Nacht. — „V'rzellä", hieß es von allen Seiten. Und Hans erzählte, den Genre des Klubberichtes nachahmend so gut es eben ging, was folgt.

In der Höhe von fünfhundert Metern, also etwa fünf Minuten vor der Station Waldegg, fuhr man durch eine ideal verschneite Waldlandschaft, wie man sie in unserer Gegend selten zu sehen bekommt. Wohin man blickte, nichts als Schnee, wohlverstanden, blendend weißer, absolut reiner Schnee in reicher Fülle. Auf dem Schienenweg lag er zu beiden Seiten des Geleises in ununterbrochener Mahde vom Fuß des Berges bis zum Endpunkt der Linie. Aber auf den Wiesen und freien Waldplätzen, den Waldwegen und Fahrstraßen war der weiße, duftige Teppich noch völlig unberührt, gänzlich intakt, wie man Aehnliches bei uns sonst nur im Hochgebirge und auch da nicht überall antrifft. Ganz besonders seltsam muten Einen sonst sehr begangene Pfade in diesem Zustande absoluter Reinheit an. Das sticht ins Auge. Oder wie oft haben Sie schon bekannte Straßen in solcher Nähe der Stadt in dieser Verfassung gesehen? Ja, auf dem Lande ist so was billig zu haben, so fern's nur geschneit hat; allein wir in der Stadt, die wir oft ganze Winter lang nicht aus deren Gassen herauskommen, werden von einem derartigen Schauspiel als von etwas Ungewöhnlichem überrascht, verblüfft. Der Schnee lag aber nicht bloß, er klebte auch in schweren Lasten auf den Aesten und Zweigen der alten bärtigen Tannen in solcher Menge, daß die sonst aufwärts gekehrten Zweige sich nun in einem Winkel von etwa 45 Grad zur Erde neigten. Die schlanken Stämme

für die diesjährige große internationale Regatta auf Sonntag, den 15. Juli a. c., festgesetzt. Die letztjährigen in jeder Beziehung so vortrefflich gelungenen Regatten lassen auch dieses Jahr wieder eine stattliche Anmeldungen voraussehen.

Schwimmen.

Der Schwimm-Club Zürich hat in seiner letzten Monatsversammlung beschlossen, Mitte April in der Schwimmhalle am Mühlebach ein Schwimmfest zu veranstalten. Dasselbe verspricht sehr interessant zu werden, und heben wir vorläufig folgende Programmnummern hervor: Erstspringen, Schwimmen über die lange und kurze Strecke, Hechttauchen und last not least Wasserball. Das vollständige Programm und die Teilnahme-Bestimmungen werden wir, sobald sie bekannt, veröffentlichen; doch kann man jetzt schon aus dem energischen Arbeiten des Komitees und aus dem eifrigen Training der Teilnehmenden mit Sicherheit ein volles Gelingen dieses Sportfestes voraussehen.
N. N.

Letzte Nachrichten.

— **Rennen in Algier.**
Sieg unseres Landsmannes Gougoltz. Man telegraphiert uns: Großer Preis: Gougoltz 1, Parmac 2, Banker 3. Tandems: Parmac-Lortz 1, Gougoltz-Maura 2, Banker-Dagot 3. 10-Km.-Match: Gougoltz schlägt Parmac.
W. T.

— **London, 4. März.**
Das Universitäts-Match in London, Oxford gegen Cambridge, endete Samstag nachmittags mit einem Siege von Oxford 2:0; das Match in Birmingham, Aston Villa gegen Sheffield United 1:1. Beide Wettspiele waren kolossal besucht.

— **Prag, 4. März**
Heute spielte hier die Wiener „Victoria" gegen den böhmischen Meisterschaftsclub „Slavia", gegen den der F.-C. Zürich um Ostern herum spielen wird. Die Wiener wurden mit nicht weniger als 20 Goals geschlagen. Zwanzig zu Null, das ist ein Art Rekord. Indessen brauchen sich unsere Zürcher dadurch nicht ins Bockshorn jagen zu lassen, da der geschlagene Club höchstens zweiter, nach Wiener Aussagen sogar dritter Klasse ist.

Fussball

— **Die Daten der Cup-Matches um die schweizerische Meisterschaft** für die 2. Hälfte.

Serie A.

VI. Spieltag: Sonntag den 11. März:
Grasshoppers versus F. C. Zürich auf dem Grasshopperplatz.

VI. Spieltag: Sonntag den 18. März:
Final-Match zwischen den beiden Siegern der Ost- und Westschweiz. (Grasshopper F. C. versus F. C. Bern.)

Serie B.

IV. Spieltag: Sonntag den 11. März:
Final-Match: F. C. Winterthur versus F. C. Neuchâtel II in Aarau.

— **Die Tabelle der schweizerischen Meisterschaftsspiele** lautet bis jetzt folgendermassen:

Serie A.

Ostschweiz.

	Gesp.	Gew.	Unent.	Verl.	G f.	G g.	Punkte
Grasshopper	7	7	—	—	24	8	14
Zürich F. C.	6	3	1	2	6	4	7
Old Boys	8	2	2	4	7	13	6
Anglo-Americ.	8	2	1	5	9	13	5*)
V.F.C.St.Gall.	7	2	0	5	3	10	4
Westschweiz							
Bern F. C.	2	2	—	—	5	2	4
Neuchâtel F.C.	2	—	—	2	2	5	0

*) Zwei Proteste gegen das Resultat der Matches A. A. versus Old Boys 3:3 und Anglo versus St. Gallen 2:1 sind noch zur Erledigung vor das Schiedsgericht gewiesen, ebenso ein Protest St. Gallen versus Zürich.

Serie B.

Winterthur (I)	6	5	1	0	22	7	11
Fortuna (I)	6	3	1	2	15	8	7
Zürich (II)	6	1	1	4	8	16	3
Grasshoppers (II)	6	1	1	4	12	26	3

Internationale Matches.

Das Comité der Schweizerischen Fussball-Association hat in seiner Sitzung vom letzten Montag, den 5. März, einige wichtige Beschlüsse betreffend der in Aussicht genommenen internationalen Matches gefasst:

Für das zu Ostern vom **Leopold-F. C. Brüssel** veranstaltete **internationale Fussballturnier** wurde s. Z. vom Comité der S. F. A., der Sieger der diesjährigen schweizerischen Meisterschaftsspiele angemeldet. An dem Tournier nehmen im Ganzen 16 Clubs als Vertreter grösserer Landesteile und Verbände teil, die eliminatorisch gegeneinander spielen. Der **Grasshopper-Club**, der in den diesjährigen Spielen noch nie unterlegen, und gewiss den Championtitel pro 1900 unbestritten verdient, ist deshalb von dem Comité der S. F. A. dazu bestimmt worden, unsere Farben in dem heissen Kampfe zu vertreten. Als event. Ersatzleute wurden vom Comité die H. H. Forgan und Engelke vom Anglo-American F. C. bezeichnet. Unsere besten Wünsche begleiten die Vertreter unseres Landes!

* * *

Da es der S. F. A. in Anbetracht der anderweitigen Engagements unmöglich ist, diese Saison ein match-team in Wien gegen eine combinierte Wiener-Mannschaft spielen zu lassen, wird der **Fussball-Club Zürich** beauftragt, als Repräsentant der S. F. A. anlässlich seiner geplanten Oster-Reise nach Wien und Prag in Wien gegen das Wiener-team zu spielen. Sollten in der jetzigen Mannschaft des F. C. Zürich Lücken entstehen, d. h. falls Spieler verhindert wären, an der Reise teilzunehmen, so würden dieselben in erster Linie laut Beschluss des Comités durch die H. H. Devick und Banga vom Old Boys F C. Basel ersetzt. Voraussichtlich wird nun der F. C. Zürich die Reise am Charfreitag antreten, an den beiden Ostertagen in Wien und an einem folgenden Tage noch ein Match in Prag gegen den böhmischen Meisterschafts-Club „Slavia" spielen. Auch diesen mutigen Kämpfern unser herzliches Glück auf!

* * *

— **Die Finale-Matches** der Serie A und B der diesjährigen schweisterischen Meisterschaftsspiele sind wie folgt festgesetzt worden:

Sonntag den 11. März, auf dem „Schachen" in Aarau: Finale der Serie B F. C. Winterthur versus Neuchâtel F. C. II. Team. Vom Komitee der S. F. A. ist Herr H. Siegmund zu dem Spiele abgeordnet.

Sonntag den 18. März, auf dem „Schachen" in Aarau: Finale der Serie A Grasshopper F. C. versus F. C. Bern.

Internationales Fussball-Turnier

veranstaltet vom

Fussball-Club Zürich.

Auf *Sonntag den 25. März 1900* veranstaltet der F. C. Zürich auf seinem Spielplatze in „Hardau" zum ersten Male in der Schweiz ein internationales Fussballturnier. Der F. C. Z. ladet hiemit alle Clubs zu dem Turnier ein, für welches folgende Propositionen gelten:

1. Jede spielende Mannschaft besteht aus 6 Spielern (Goalkeeper, 2 Backs und 3 Forwards), die einem und demselben Club angehören. Von jedem Club sind höchstens zwei Mannschaften zulässig, jeder Spieler darf nur für eine Mannschaft genannt werden. Nach dem Antreten ist ein Ersatz nicht gestattet.

2. Der Spielplatz ist 60 m lang und 30 m breit, der Ball hat die normale Wettspielgrösse. Die Spielzeit beträgt für jede Mannschaft sieben Minuten für jede Richtung. Sollte das Spiel unentschieden bleiben, so wird weitere fünf Minuten gespielt; ist auch nach dieser Zeit eine Entscheidung nicht gefallen, so wird das Spiel so lange fortgesetzt, bis eine Partei ein Goal erzielt. Die Schiedsrichter werden vom Turnierausschusse aus den teilnehmenden Clubs beigestellt.

3. Die Reihenfolge der Spiele wird durch das Los bestimmt. Das Turnier wird in Vor- und Zwischenkämpfen und einem Entscheidungskampfe ausgefochten. Die Sieger der Vorkämpfe kommen in die Zwischenkämpfe, die Sieger in den Zwischenkämpfen in die Entscheidung.

4. Der Club, dessen Mitglieder im Entscheidungskampfe siegreich bleiben, erhält als Ehrenpreis einen silbernen Pokal, dasselbe Format wie der Ruinart-Becher der S. F. A. und ein Diplom; die unterliegende Mannschaft erhält ein Diplom.

5. Sollte eine Mannschaft in zehn Minuten nach der festgesetzten Zeit nicht angetreten sein, so wird dieselbe als aus dem Turnier ausgetreten betrachtet und es fällt das Match an deren Gegner.

6. Die Nennungen müssen enthalten: a) die Anzahl der Mannschaften; b) die Namen der Spieler und Ersatzmänner; zu a): sind zwei Mannschaften genannt, so sind dieselben mit „A. B" zu bezeichnen.

7. Der Nennung muss der Betrag von 12 Fr. für die erste und 9 Fr. für die zweite Mannschaft beigefügt sein. Nennungen ohne Beischluss des Nennungsgeldes sind ungültig.

Der Nennungsschluss ist auf den 18. März, abends 8 Uhr, festgesetzt. Die Auslosung findet am 20. März,, abends 8 Uhr im Clublokale d. F.C.Z., Hotel Centralpost, in Zürich statt und ist öffentlich. Nennungen sind zu richten an den Präsidenten des Turnierausschusses, Hrn. J. Enderli, stud. jur., Gessnerallee 40, Zürich 1.

Das Retour-match gegen die Repräsentationsmannschaft d. Süddeutschen Fussballbundes findet nun definitiv am **8. April in Strassburg** statt. Die Herren Secretäre des der Association angehörenden Clubs sind ersucht, baldmöglichst die bei der Zusammensetzung des teams in Frage kommenden Spieler ihres Clubs anzumelden. Adresse: Hr. Henry Escher, Gerechtigkeitsgasse 17, Zürich I.

* * *

Aus verschiedenen Gründen musste das Komitee des S. F. A. davon absehen, den **Surrey-Wanderer**, die vom 13. bis 22. April nächsthin eine Tour durch die Schweiz machen, ein scratch-team der S. F. A. entgegenzustellen. Da die Zeit gerade in die Hochschulferien fällt, würde ein aus den zur Verfügung stehenden Spielern zusammengesetztes team kaum besser werden, als ein völlig eintrainiertes team eines Clubs, und so entschloss sich denn das Komitee, es den beiden Clubs **Grasshopper F. C.** und **F. C. Zürich**, die bereits mit den Engländern in Verbindung getreten waren, zu überlassen, gegen dieselben zu spielen.

Das Komitee der S. F. A. entscheidet in der nächsten Sitzung durch „tossing", welcher von beiden Clubs Samstag, den 21. und welcher Sonntag, den 22. April zu spielen hat. Die S. F. A. garantiert für die mit den Besuchern vereinbarte Entschädigung von 500 Fr. und teilt ein allfällig sich ergebenden Benefiz oder Defizit zu drei gleichen Teilen zwischen sich und den beiden Clubs.

* * *

Die „**Surrey-Wanderer**" werden am 12. April von Guildford abreisen und am 13. in Genf eintreffen. Tags darauf, Samstag, den 14. April, spielen sie gegen ein **Genfer scratch-team** und am Ostersonntag gegen den **Servette F. C.** Für den Ostermontag ist noch kein Gegner für die Besucher gefunden. In Genf werden sie aber nicht spielen, da an diesem Tage dort ein internationales **Rugby-match** zwischen dem **Stade Grenoblois** und dem **Servette F. C.** stattfindet. Dienstag, den 17. April spielen sie in Lausanne gegen „**La Villa**" und am folgendnn Tag gegen den **F. C. Lausanne.** Am darauf folgenden Samstag und Sonntag finden alsdann die letzten matches in Zürich statt. Sonntag, den 22. April abends verreisen die Engländer wieder in ihre Heimat. Die Schweizerische Fussballwelt wird ihnen einen würdigen Empfang und gastfreundliche Aufnahme bereiten.

* * *

Durch Vermittlung des bekannten, opferfreudigen Sportsmannes, Hr. W. Beusemann, der sich gegenwärtig in Genf aufhält, wird sich ein westschweizerisches scratch-team anfangs April nach Süddeutschland begeben, und dort einige matches spielen. Es sind vorgesehen Spiele gegen F.C. Phönix in Karlsruhe, Mannheimer-Fussball-Bund, Stuttgarter Kichers und den Akademischen Sport-Club in Strassburg.

— **Internationales Rugby-Match. Racing-Club de Lyon versus La Servette F. C. de Genève.** Heute fand hier in Genf das Return-Match zwischen den obigen Clubs statt, aus welchem unsere Schweizermannschaft nach äusserst hartem und öfters etwas schroffem Kampfe mit 3:0 Punkten (1 Try) als Siegerin hervorging.
F. C.

Fussball-Wettspiele

F. C. „Young Boys" Bern vers. F. C. Burgdorf.

Young Boys gew. mit 4:1 goals.

Sonntag, den 4. März fand zwischen den genannten Clubs bei scharfer Bise ein match statt, das durch den ziemlich hohen Schnee nicht wenig beeinträchtigt wurde.

Hr. Weber (F. C. Bienne) gab um 1/4 3 Uhr das Zeichen zum Beginn. Sogleich machten die Berner, die kick-off hatten, einen kräftigen Vorstoss, der aber an der starken Verteidigung Burgdorfs scheiterte. Nun griff auch Burgdorf seinerseits an und es gelang Masson, für seinen Club das erste aber zugleich letzte Goal zu scoren. Von jetzt an zeigte sich die Ueberlegenheit der Berner, die bis Half-time 4 Goals erzielten. Auch nach Half-time spielte sich das Spiel zum grossen Teil vor dem Goal der Burgdorfer ab, ohne dass aber ein weiterrr Punkt erzielt werden konnte. Auf beiden Seiten zeigte sich, als Time gepfiffen wurde, und die „Young Boys" als Sieger den Platz verliessen, eine ziemliche Ermüdung, die wohl vom Wind und Schnee herrühren mochte.

Ausgezeichnet haben sich durch ihr gutes Spiel Hauswirth, Gasser und Schweizer für Burgdorf, Stuber, Marti und Schwab II für die Y.-B.

F. C. „Young Boys" Bern:
Joss
Mawick Studer II
Eggimann Schwab (capt.) Marti
Schwab II Frey Studer (2) Bähler (1) Zehnder (1)

F. C. Burgdorf:
Hauswirth
Gasser Schweizer
Kasser Köpplin Hofmann
Häsler Strauss Masson (1) Gervais Sutermeister
A--R.

F. C. Biel II vers. F. C. Burgdorf II.

F. C. Biel gew. 2:1

Am 4. März stunden sich in Burgdorf obige zwei Clubs gegenüber. Die Bieler waren nur mit 10 Mann erschienen, dazu musste noch ein halfback austreten, sodass Biel in der II. Hälfte nur mit 9 Mann spielte. Um 5 Uhr gab die Referee das Zeichen zum Beginn. Burgdorf stürmt heftig vor und nach kaum 5 Minuten gelingt es Masson für F. C. Burgdorf ein goal zu treten. Biel setzt nun tüchtig ein und kurz vor half-time gelingt es Beynon I, gleichzuziehen. Half-time 1:1. Kaum hatte das Spiel wieder begonnen, als Gygax aus einem Gedränge heraus einen zweiten Ball für Biel einsandte. Von nun an bedrängte Burgdorf das Bieler goal fasst beständig. Dank dem famosen Spiel des Goalkeepers aber gelang es ihnen nicht, einen weiteren Erfolg zu erzielen. So endete denn der Match mit 2:1 zu Gunsten Biels. Gut gespielt haben für Biel: Weber, Frey, Wuilleumeir; für Burgdorf: Masson, Hauswirth, Siegmund.

Chronik des Fussball-Club Zürich.

Donnerstag, den 8. März **Monatsversammlung**, abends 8 1/2, im Clublokal (Hotel Centralpost).

Sonntag, den 11. März finden folgende Matches statt: I. team nachm. 3 1/2 vers. F. C. Grasshoppers (Cup-match) im „Hard": Machwürth, Meyer, Wettstein. * * * Dubois, Escher, Kram. Widerkehr, Enderli, Weilenmann, Keller J. Ersatz: Öhninger und Möller. II. team. wahrscheinlich nachm. 2 1/2 Uhr in der Hardau vers. Concordia II.: Bebié, Möller, Ruoff, Ott, Huber, Wrubel, Wettstein II., Kratz, Öhninger, Reinhold, Stiefel. Ersatz: Scheunig u. Eugster. III. team. vorm. 1/2 10 Uhr in der Allmend vers. F. C. Stella I. Kraske, Siegmund, Keller III, Schwyn, Reichenhardt, Eugster, Guggenbühl, Scheunig. Hillburn. Germann, Lombardi. Ersatz: Zellweger u. Frey.

zeigten sich durchs Band weg als Prismoide mit scharf geschliffener Schneekante. Die Senkrechte maß einen Dezimeter. Solche Kunststücke bringt nur der Südwest zustande, falls ihm eben das rechte Material aus den Wolken fällt. Dann wird er zum bildenden Künstler, was nicht hindert, daß er nebenbei Eisenbahnzüge zum Stehen bringt oder Dächer abhebt. Künstlern ist gemeinhin alles erlaubt, vorausgesagt, daß sie es recht können . . . Worauf ich gerechnet, bekam man auch während der Fahrt reichlich zu sehen: „G'wächten" von bekannter Architektur. Es hatte deren in allen Größen auf der gegen Südost und Ost abfallenden Böschung des Dammes, während dessen gegen Westen gekehrter Rand streckenweise gänzlich vom Schnee entblößt war. Hier hatte der wütende Sturm vorweg weggefegt, was an Schnee gefallen war, um es jenseits entweder gleich oder dann unterhalb zu seinen Bauten zu verwenden. Stellenweise hatte er auch den Wald so geschüttelt, oder besser, umsaust, daß sämtliche Spitzen der Baukronen schneefrei blieben, während gleich etwas darunter der Baum die weiße Last auf allen Zweigen trug. Aber auf dem Boden, sobald man aus dem Wald heraus kam, dehnte sich der weißgewirkte Teppich gleichsam ins Endlose. Fülle und Reinheit bei absoluter Ruhe: das macht die Wirkung des Schneefeldes aus; wir fühlen, daß wir Aehnliches weder sind noch vermögen, und darum imponiert es uns. Kommt dann noch eine etwas verwegene Bodengestaltung dazu, wie sie dem Uetlibergrücken da und dort eigen, so ist die Täuschung, das heißt also der Genuß, vollkommen, man glaubt auf 3000 Meter Höhe zu stehen (der Schnee ist dort auch weiß und rein!) — ein Glaube, der viele glücklich macht und deshalb so gut wie jeder andere seine Anhänger hat. Aber in der That, etwas alpin, höhenluftartig kommt uns die Ruhe vor, es ist Einem, kurz gesagt, für einen Augenblick glärnisch- oder titlismäßig zu Mute, man möchte seine Karte abgeben und dürre Zwetschgen kauen wie es richtigen Klubisten auf 3000 Meter über Meer geziemt . . . Drum lob' ich mir den Uetliberg in Schneeausgabe! Daß die Sonne blendendes Licht auf die Flächen ergoß, konnte diese alpine Vision nicht trüben; zuweilen „macht" sie ja auch bei einer wirklichen Hochtour „mit". Die Reflexwirkung war immerhin derart, daß ein mitfahrender Berliner bedauerte, keine Schneebrille bei sich zu haben. „Ein Schluck Neftenbacher thut's auch," meinte boshaft ein urchiger Eingeborener. Wodurch aber diese „Schneeregion" vor der alpinen sich auszeichnete, das war der im Winterkleid stehende Tannenforst, auf dessen Zweigen es nun leuchtete und flimmerte, als wie von Millionen Lichtern und um dessen versilberte Stämme die goldenen Strahlen der Nachmittagssonne flossen. Das stand wie eine Riesenversammlung geschmückter Christbäume, darunter das blendend weiße Linnen sich nach allen Seiten dehnte, so glatt und faltenrein, wie es der liebevollsten Sorgfalt der Hausfrau kaum über den Tisch zu breiten gelingt. Sonne und Wind haben miteinander in einer Nacht vollbracht, was dem Meister des Pinsels im ganzen Leben nie gelingen wird, was, auf die Leinwand geworfen, immer nur ein dürftiger Ersatz der Wirklichkeit bleiben wird, was sich noch weniger beschreiben läßt. Aber es da oben mit eigenen Augen zu sehen und zu genießen, bot eine Labe, die Einem nicht oft zu teil wird. — Das hättet Ihr Euch ansehen sollen," schloß Hans seinen „populären" Vortrag.

„Hät's vill Lüt dobe gha?"

Die Frage kam von des Onkels Lippen, dem bei den Worten seines Neffen zuweilen ein Lächeln über das von bewegter Lebenserfahrung gezeichnete Gesicht gehuscht war.

„Brezis ihrer siebenezwänzg und wee Hünd, natürli", gab der Gefragte zur Antwort.

„Wie isch es gsi i d' Berg ie? Hät me d' Jungfrau g'seh?" setzte Tante Pauline das Frag- und Antwortspiel fort. Sie kam zum Bescheid, Bruder Hans habe sicht diesmal um die fernen Herrschaften wenig gekümmert, sondern nach dem Worte Goethes seinen ganzen Genuß und seine volle Befriedigung in der Betrachtung der nächsten Umgebung gesucht und vollauf gefunden.

„Ebe, säb isch' es, m'r schüßed immer nu z' wyt im Land umenand, wämm'r öppis g'seh will. 's nächstimal, wänn's wieder so en Schnee lait, oder aneblast, se gömmer au uf dyn Uetliberg und Du machscht de Läreführer, gäll Hans," fiel nun die Hausfrau ein; „chömid Sie mit, Herr Saresi?"

„He fryli, worum sett i nit mitlo?"

Und so wurde beschlossen, die schöne Gelegenheit, den Uetliberg im Schnee zu genießen, das „nächstemal" nicht sich entgehen zu lassen. — Fiat!

Motorfahrzeug-Fabrik „Falke“

M.-Gladbach (Rheinpreussen)

liefert in tadelloser Ausführung

Motor-Dreiräder mit Anhängewagen.
Motor-Quadricycles mit Vorspannwagen.
Motorwagen, leicht und schwer, mit Benzin-Motoren von 3, 6, und 12 Pferdekräften, elektrischer Zündung, Luft- und Wasserkühlung.

590

Radfahrer- Diplome, Schach-Diplome, Flobert-Diplome, Schützen-Diplome, Rad-Plakate etc. etc.

fertigt in künstlerischer Ausstattung billigst

Jean Frey, Buchdrucker zur Dianaburg Zürich.

AURORA

Zweiräder!
Jugendräder!
Transportdreiräder!!
Motordreiräder!!

Mit Motoren System de Dion & Bouton.

Jul. Dressler & Co., Breslau.

589

Sport- Postkarten

in verschied. Dessins und Farben.

20 Stück für 1 Mark

von der Expedition von „Sport im Bild“, Berlin W., Kurfürstendamm 239, zu beziehen.

855

In meinem Verlage ist erschienen:

Acht Chrutjokeb-Geschichten

zum **Vortragen in lustiger Gesellschaft** von **Ulrich Farner**, Redakteur der „Schweiz. Wochen-Zeitung“

Wird gegen Einsendung von 60 Cts. in 7er-Marken franko versandt von **Jean Frey**, Verlag, in **Zürich**.

Carl Moser

Nachfolger von Appenzeller-Moser & Co.

zum Papierhof — St. Gallen — zum Papierhof

LAGER in Grauen (Buchbinder-) Kartons in allen Dimensionen und Stärken — Holz-Kartons, Stroh-(Pack-)Kartons, Weber-Kartons, Press-Kartons, Jacquard-Kartons, Stick-Kartons, Kopier-Kartons, Weiss und farbig Papyrolin, Bindfaden, WEBERSCHNÜRE, Pack-Schnüre, Pack-Seile

Best sortiertes Fabriklager in: **Packpapieren** in Rollen und Formaten, **Post-, Schreib- und Druckpapieren**, Farbigen Seiden- und Umschlagpapieren, Glacépapieren, Farbigen u. weissen Kartons, Zeichnen-, Paus- u. Stüpfelpapieren, Stecknadeln und seidenen Ausrüstbändern sowie in allen **Specialitäten für die Stickerei-Industrie**, Kopierbücher, Brief- und Kanzlei-Couverts

Wasserdichte Stoffe: Patent-Packing, Oilcloth-Oillinen-Feltcloth, Wachspapiere, Leinwand-Papiere, Packtuch (Hessians) in besten englischen Fabrikaten — **General-Agentur** mit Inkasso-Bevollmächtigung für die ganze Schweiz der Tit. Bandfabrik Blaubeuren. für Rosa leinen und Baumwoll. **Harlem** (Incarnatbänder)

Papierhandlung en gros

Wer's kauft, kauft's wieder!

Velodin

Qual. 1 Stern, anerkannt bestes Nähmaschinenöl;
„ 2 Stern, unübertreffliches Brennöl;
„ 3 Stern, das einzig richtige Veloschmieröl.

6637

Hohe **Provision** verdienen Reisende und Agenten der Branche durch Vertrieb meines **leicht verkäuflichen** und **leicht mitzuführenden Patentierten Fahrrad-Artikels.**

Anfragen mit Referenzen unter F. O. A. 447 an **Rudolf Mosse**, Frankfurt a. M.

30/

Der beste Radreifen ist der

6390

Continental-Pneumatic.

Unerreichte Elasticität und Dauerhaftigkeit. — Seriöse Garantie. — Leichte Montage.
Fabrikniederlage für die Schweiz bei: **Willy Custer, Zürich**

„Crescent“

Grösste Fahrradwerke der Welt.

Verkauft wurden 1895: 57,000 Crescents
1896: 70,000 „
7549 Zä1799g 1897: 83,000 „
1898: 100,000 „

Das billigste Rad weil das beste.

Generalagentur für die Schweiz:
W. Glitsch, Ingenieur, Zürich I, Rennweg 1, I. Etage.

Zur Anfertigung von

Plakaten für jeden Bedarf

empfiehlt sich

Jean Frey, Buchdruckerei, **Zürich.**

Bambus, das Fahrrad aller, welche das Beste haben wollen!

K. k. priv. Bambusfahrräderfabrik Grundner & Lemisch, Ferlach (Kärnten).

Triumph der heutigen Fahrradtechnik. ● **5 Jahre Garantie für Bambusrahmen.**

Generalvertretung für die Schweiz: **Bambus-Fahrrad-Manufaktur A. Saurwein.**

Zürich I. Ecke Brunngasse 18, Predigerplatz und Weinfelden (Thurgau). Fondé 1890.

Stahlräder nur bester Marken: Styria, Nekarsulmer Pfeil, Sturm etc.

Lernunterricht, Reparaturen. — Allerorts Vertreter gesucht. — Wo nicht vertreten, liefere direkt.

740

Vertreter in: Zürich: J. Irminger, Quellenstr.; **St. Gallen: E. A. Mäder**, Velohandlg.; **Bischofzell: Ferd. Knup**, Velohandlg.; **Burgdorf: Chr. Guggisberg**, Velohdlg.; **Aarburg: G. Zink & Binkert**, Velohdlg.; **Luzern: M. Meier**, Velohdlg., Löwenstr.; **Winterthur: J. Denzler**, Velohdlg.; **Basel: F. Burgweger**, Velohdlg., Klarastrasse 46; **Reinach: R. Ruppert-Hunziker**, Velohdlg.; **Oftringen-Zofingen: G. Zimmerli**, Velohdl.; **Oberriet** (Rheintal): **Z. Zach**, zum Kreuz; **Buchs** (St. Gallen): **J. Reich**, Velohdl.; **Chur: G. Zschaler**, Velohdlg.; **Ilanz: J. Etter**, Uhrmacher; **Unterterzen** (St. Gallen): **Fried. Gäzi**, Velohdlg.; **St. Johann** (Toggenburg): **J. Klaus**, Velohlg.; **Amrisweil: Keller-Lötscher**, Velohdlg.; **Rorschach: L. Eisenmann**, Velohdlg.; **Rheineck: Jak. Bänziger; Baden: Weibel & Brisacher**, Velohdlg.; **Vevey: Bugnon & Zaborowsky; Madretsch: F. Dübendorf; Rapperswil: E. Pfenniger; Wetzikon** (Zürich): **W. Vollenweider.**

Druck und Verlag von JEAN FREY, Druckerei Merkur, Dianastr. 5 und 7 Zürich.